

Geistlicher Impuls für den Monat Juli 2017

Wie du mir, so ich dir

Neulich hörte ich so beiläufig, wie in einem Gespräch einer zum anderen eine lobende Erwähnung über mich machte. Der Anlass zu diesem Lob war eigentlich ganz unbedeutend; jeder andere hätte sicher genauso gehandelt. Aber was mich sehr erstaunte, bewegte und dann auch beschämte, war, dass ich von der Person solch eine Bemerkung niemals erwartet hatte und dass ich selbst mich in einem Gespräch mit meiner Frau negativ über den Betreffenden geäußert hatte, er sei doch recht unzuverlässig.

Bedeutet es mir etwas, wie andere mich beurteilen? Freue ich mich über ein freundliches Wort, vielleicht auch ein Angebot zur Hilfe, wenn ich eine helfende Hand brauche? Bin ich froh darüber, von einem Nachbarn oder Arbeitskollegen zu einer Tasse Kaffee eingeladen zu werden? "Wollen Sie mit uns fahren zur Gartenschau in die nächste Stadt? Wir haben Platz im Auto für Sie - und wir könnten ein bisschen schau-en und plaudern und genießen". Wie so eine Begegnung und so ein Angebot das Herz erwärmt, haben Sie sicher auch schon empfunden.

Und dann stoßen Sie auf diese Empfehlung Jesu, wie Menschen miteinander umgehen sollen ("Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten". - Matthäus 7, 12). Was mir gut tut, das empfinden auch andere als wohltuende Begegnung. Das ist eigentlich viel einfacher als die Befolgung von Gesetzen, die Einhaltung von Vorschriften. Ich weiß doch, was mir gefällt, was mich erfreut, wie ich mir die Begegnung mit anderen Menschen wünsche. Der andere ist gar nicht so anders in seinen Empfindungen. Hierbei passt dann auch in gutem Sinne das Sprichwort: Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es hinaus.

Sollten wir nicht einmal nachdenken über das, was den anderen erfreut? Nicht morgen oder irgendwann, sondern jetzt gleich anfangen!

Quelle: Eberhard Liebald, in Leben ist mehr, 25.04.2002